

Heiliger Hunger

Autor(en): **Horn, Ludwig**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **46 (1942-1943)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-666344>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berchem, begeistert von der Kultur des Islam, schuf das berühmte Corpus Inscriptionum Arabicarum, die systematische, peinlich genaue Sammlung aller noch auffindbaren arabischen Texte. Was an Inschriften auf Mauern, Gegenständen eingegraben war, wurde photographiert, vermessen, gezeichnet, gesichtet und geordnet; kaum eine Inschrift in Kleinasien, Arabien und Nordafrika, die Berchems Scharfblick entging. Nach seinem Tode 1921 kam sein ganzer wissenschaftlicher Nachlaß ins Musée d'Art et d'Histoire de Genève.

Edouard Naville hingegen war Aegyptologe; er stöberte in den Sandfeldern Aegyptens nach den Spuren vergangener Zeiten. In Der-el Bahri, in Abydos grub er jahrelang, veröffentlichte seine Funde in umfangreichen Werken und verarbeitete seine Erfahrungen zu einem großen Bericht über die pharaonische Geschichte, aber auch zu einem Bibelkommentar, der nicht wenig Widerspruch fand.

Unter den Schweizern, die für das kulturelle Leben des modernen Aegypten Wertvolles leisteten, sind vor allem Victor Mourrison Bey, der Begründer der neuen Bibliothek zu Alexandria, und Jugenderzieher, und W. E. Dor zu nennen. Durch eine Schrift „Die Volkserziehung in Aegypten“ wurde man in Kairo auf ihn aufmerksam, berief ihn in den Dienst des ägyptischen Ministeriums und ernannte ihn bald darauf zum Generalinspektor der ägyptischen Volksschulen. Dor wurde damit zum eigentlichen Begründer des modernen ägyptischen Schulwesens.

Auch heute wirken in den Städten entlang des Nils Schweizer in hervorragenden Stellungen zum Segen ihres Gastlandes. Eine ganze Anzahl schweizerischer Ärzte, Dr. Heß in Kairo, Dr. Schieß Pascha, Chefarzt des Regierungsspitals in Alexandrien, und schweizerische Kaufleute und Hoteliers vertreten unser Land und haben ihm die hohe Achtung verschafft, die es in Aegypten genießt. Der junge König und seine Schwestern sind ja bekanntlich begeisterte Besucher unserer Fremdenorte, und unsere Industrie konnte, dank der Tätigkeit der Landsleute in Aegypten, 1930 noch für 600 000 ägyptische Pfunde Waren und Produkte, von der Schokolade bis zu den Motoren und Maschinen der Firma Gebr. Sulzer, Brown Boveri, Maschinenfabrik Derlikon und der Schweiz. Lokomotivfabrik, nach Aegypten liefern. Wofür wir damals für 3 Millionen Pfund, vor allem Baumwolle, einfuhrten.

Heute ist zwar der Handel mit Aegypten durch die Umstände beschränkt, aber die rund 900 Schweizer, die unsere ägyptische Kolonie bilden, begegnen nach wie vor größter Wertschätzung und wirken an offiziellen Stellen, obschon das heutige Aegypten sonst mit eigenen Kräften auszukommen sucht.

Wie gesagt, die Pharaonen hätten sich nicht träumen lassen, daß einmal ihre Nachfolger von den Nachkommen der helvetischen Pfahlbauer und Höhlenbewohner ansehnliche kulturelle und zivilisatorische Leistungen empfangen würden. Aber die Pharaonenkel sind damit nicht schlecht gefahren!

HEILIGER HUNGER

Math. 5-6

Fern sei von dir der erdgebundene Sinn,
Der nichts bewundert und den nichts ergreift!
Wer nur auf die Gewohnheit sich versteift,
Spinnt seinen Tag in einem Kerker hin.

Kein Ausblick bringt ihm seligen Gewinn,
Ihm fehlt der Flügel, der die Wolken streift,
Und nie ist das Gebet in ihm gereift:
„Ein Werden gib! ich opfre, was ich bin.“

Wo Ewiges nicht mithilft, da gebricht's.
Muß Staub nicht wieder sich zum Staube kehren?
Das nie Erfasste lerne zu verehren!

Kennst du die Sehnsucht nicht, so bist du nichts —
Dein Leben sei ein heiliges Entbehren,
Ein Aufwärtsrecken nach dem Strahl des Lichts!

Ludwig Horn.